

NACHRICHTEN

Heftige Schneefälle in der Türkei

ISTANBUL: Nach heftigen Schneefällen sind in der Türkei mehrere Hundert Dörfer von der Aussenwelt abgeschnitten. Die Strassen zu vielen Dörfern in Zentralanatolien und im Osten des Landes seien nicht mehr passierbar, berichteten türkische Medien am Sonntag. In Ankara verursachten die Schneefälle am Wochenende ein Verkehrschaos. In der Provinz Sakarya im Nordwesten wurden nach heftigen Regenfällen Hühnerfarmen überflutet. Mehrere tausend Tiere seien verendet. Besonders die Opfer der beiden Erdbeben-Katastrophen im Nordwesten der Türkei leiden unter den kalten Temperaturen und dem Schnee.

Grippe-Epidemie



LONDON/ROM/BERN: In Europa breitet sich die Virusgrippe aus. In Grossbritannien wurde gestern bereits von einer Epidemie gesprochen. Italien wurde von einer Influenza-Welle erfasst. Auch in der Schweiz breitet sich die Grippe immer mehr aus. In Grossbritannien sprach der Chef des staatlichen Gesundheitswesens, Liam Donaldson, erstmals von einer «ernsten Epidemie». Bisher hatte die Regierung von einer «Häufung von Erkältungs-Krankheiten» gesprochen. In Italien sind die Spitäler in Mailand, Florenz und Venedig nach Berichten vom Sonntag überfüllt. In vielen Spitälern müssten die Kranken auf Pritschen auf den Gängen liegen. Mit dem Höhepunkt der Grippewelle und etwa acht Millionen Kranken rechnen die Behörden zum Ende des Monats.

Todessturz auf der Wildschweinjagd

SAN ANTONIO: Bei der Wildschweinjagd ist ein 53-jähriger Mann aus der Gegend von Bellinzona am Samstagnachmittag oberhalb von San Antonio im Locarnese tödlich verunfallt. Der Jäger war ausgerutscht und in eine Schlucht gestürzt, wo er schwer verletzt liegen blieb. Ein von der Rega hergebrachter Arzt konnte nur noch den Tod des Opfers feststellen.

Makabrer Organhandel

HONGKONG: Die Organe hingerichteter Häftlinge werden nach einem Pressebericht in einem chinesischen Spital für bis zu 40 000 US-Dollar zum Verkauf angeboten. Die Zeitung «The South China Sunday Morning Post» berichtet am Sonntag, Ärzte der Universitätsklinik in Guangzhou bei Hongkong böten ganz offen die Lebern von exekutierten Gefangenen feil. Todeskandidaten werden in China üblicherweise erschossen. Ein Reporter der Zeitung, der im Spital verdeckt recherchierte, zierte einen Arzt mit den Worten: «Die meisten Organe stammen von Häftlingen. Häftlinge sind gut, weil sie jung sind. Wir haben ein gutes Netz. Der meisten Lebern werden uns zugeschickt.» Ein Sprecher der Klinik bezeichnete die Vorwürfe als «Unsinn».

Elf Personen beschuldigt



ZÜRICH/BERN: Im Fall von Bankheimnisverletzungen bei den Grossbanken UBS und Credit Suisse (unser Bild) hat die Bundesanwaltschaft die Ermittlungen an die Strafverfolgungsbehörden des Kantons Zürich übergeben. Elf Personen werden der Weitergabe von Bankdaten beschuldigt, wie die BA zu einem Artikel der «Sonntagszeitung» bestätigte.

«Ade, lieber Fiat 500»

Italien fürchtet um sein Kult-Gefährt

ROM: Der «Cinquecento» gehört zu den kleinsten Autos der Welt und war in den 50er Jahren das Liebesnest vieler Italiener. Längst ist er ein Sammlerobjekt, ein Kultgefährt, ein Mythos. Doch als City-Car droht dem Winzling das Aus.

Wie die Zeitschrift «Il Venerdì» – eine Beilage der italienischen Zeitung «La Repubblica» – in seiner jüngsten Ausgabe schreibt, werden als Grund Sicherheits- und Umweltschutzprobleme genannt. «Ade, lieber 500, du stinkst zu sehr», bilanziert sie.

Noch immer kurvten täglich etwa 500 000 Italiener mit Modellen Baujahr anno dazumal durch die Gassen. Dabei könnte schon ein Zusammenstoss mit 20 Kilometern pro Stunde für einen Fahrer tödlich enden, warnt das Blatt.

Mit einem Liter Benzin komme der Kleinwagen in der Stadt ganze zehn Kilometer weit. Auch habe er eine miserable Strassenlage, von Sicherheitsgurten ganz zu schweigen. Mehr noch: Ein alter Fiat 500 ver-



Der Fiat 500, das Kult-Auto der Italiener, soll es bald nicht mehr geben.

schmutze die Luft so stark wie 300 moderne Kleinwagen zusammen. Um von Null auf 80 Stundenkilometer zu kommen, brauchten die Fahrer 25 Sekunden.

«Das Aussterben scheint unvermeidlich zu sein», resümiert das

Blatt nicht ohne Wehmut – und ruft die Leser zur Stellungnahme auf. Bereits wollten Prominente Unterschriften zur Rettung des Kultwagens sammeln.

Selbst Formel-1-Pilot Michael Schumacher soll sich unsterblich in

den «Kleinen» verliebt haben. Ferrari-Präsident Luca di Montezemolo ist auf einem Foto als stolzer Besitzer eines knallroten Prachtexemplars zu sehen. «Für mich ist der Kleine der Grösste», so oder ähnlich äussern sich Fans bei Oldtimer-Treffen.

Auto für den Angestellten

Am 15. Juni 1936 rollte der erste Fiat 500 vom Band. «Ich wollte ein kleines Auto für eine grosse Anzahl von Menschen entwerfen», beschrieb der Vater des legendären Gefährts, Dante Giacosa, seine Pläne. Erklärtes Ziel des gebürtigen Römers war, dass sich jeder Angestellte ein Auto leisten kann. Für 8900 Lire kam der «Cinquecento» vor mehr als sechs Jahrzehnten auf den Markt.

Doch für viele Käufer war das Auto mehr als nur ein Fortbewegungsmittel. Auf dem «Sitz mit Motor», wie der Fiat auch genannt wird, lernte eine ganze Generation das Küssen. Beliebt ist er auch, weil er klein ist und trotzdem alle Einkaufstaschen Platz haben. Der «Cinquecento», so meinen Kenner, ist eben eine Herzensangelegenheit.

Umstrittene Werbeplakate

Benetton startet Kampagne gegen Todesstrafe

ROM: Der für seine umstrittenen Werbeplakate bekannte Modehersteller Benetton startet eine weltweite Anzeigenkampagne gegen die Todesstrafe.

Auf den Postern, die ab Ende Januar zu sehen sein sollen, sind Fotos von Gefangenen in Sträflingskleidung zu sehen, die in den USA auf ihre Hinrichtung warten. Unter der Schlagzeile «zum Tode verurteilt» sind Name, Geburtsdatum, Verbrechen und die geplante Tötungsart aufgeführt. Die Idee für die Kam-

pagne stammt von Benetton-Werbechef Oliviero Toscani.

Toscani will mit der Aktion Bewegung in die Diskussion um die Todesstrafe bringen und «die Mauern der internationalen Gleichgültigkeit niederreissen». Ihm sei das Risiko bewusst, in Folge der Kampagne womöglich Kunden zu verlieren. «Wenn Werbung jeden glücklich machen würde, wäre das Heuchelei», sagte der Werbechef am Samstag der englischsprachigen Tageszeitung «Italy Daily». Toscani sorgt seit Jahren mit provozieren-

den Plakaten zu Themen wie Aids und Rassismus weltweit für Aufsehen. Kritiker warfen dem italienischen Bekleidungsunternehmen vor, mit menschlichem Leid Geschäfte machen zu wollen. Menschenrechtsgruppen protestierten Anfang der 90er Jahre gegen ein Plakat, auf dem die blutige Kleidung eines bosnischen Soldaten zu sehen war.

Toscani verteidigte die Aktionen mit der Begründung, sie sollten das Bewusstsein für soziale Probleme stärken.

Harte Strafe

Wegen sexueller Misshandlung seiner eigenen neunjährigen Tochter, die er dann auch noch im Internet öffentlich machte, ist ein Amerikaner zu 143 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ein Gericht in San Diego verhängte gegen den 44-Jährigen am Freitagabend insgesamt neunmal die Höchststrafe. Er wurde auch für schuldig befunden, die Misshandlung gefilmt und die Bilder dann ins Internet gestellt zu haben.

Der ehemalige Marinesoldat war im Februar 1998 aufgrund anonymer Hinweise von der US-Bundespolizei FBI verhaftet worden. Als wichtigstes Beweisstück diene ein 18 Minuten langes Video. Bei seiner Urteilsfindung liess das Gericht die Beteuerung der Ehefrau ausser Acht, wonach ihr Mann ein «guter Kerl» sei.

Letzter Flug



Heute geht der letzte Swissair-Jumbo-Jet in Pension. Die Boeing 747 ist der grösste Flugzeugtyp, den die Swissair je in ihrer Flotte hatte. Der Riesenvogel kann 378 Passagiere aufnehmen und hat eine Reichweite von 11 500 Kilometer. Die Boeing 747 wird durch den Airbus A330 und A340 ersetzt.

WETTER

Die Wetterlage

Ein Störungszone liegt über der Schweiz und Liechtenstein. Sie kommt kaum mehr voran und bestimmt somit heute unser Wetter.

Zeitweise Niederschlag

Bedeckt und zeitweise etwas Niederschlag besonders in den zentralen und östlichen Landesteilen. Schneefallgrenze auf 700 bis 500 Meter sinkend, in den Alpentälern Schnee bis in die Niederungen. Im Laufe des Nachmittags im Jura erste Aufhellungen. Temperatur am frühen Morgen um 2, am Nachmittag um 4 Grad. Temperatur auf 2000 Metern auf -7 Grad sinkend. Alpenseite: Stark bewölkt aber nur den Alpen entlang etwas Schneefall. Tageshöchsttemperatur um 5 Grad.

Die Wetteraussichten

Am Dienstag über den Niederungen beidseits der Alpen Hochnebel, in den Bergen zunehmend sonnig. Am Mittwoch und Donnerstag über der Nordseite meist Hochnebel, in den Alpen und im Süden recht schön. Am Freitag wahrscheinlich etwas Niederschlag möglich.